

In den Hundstagen

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **73 (1947)**

Heft 38

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-486436>

Nutzungsbedingungen

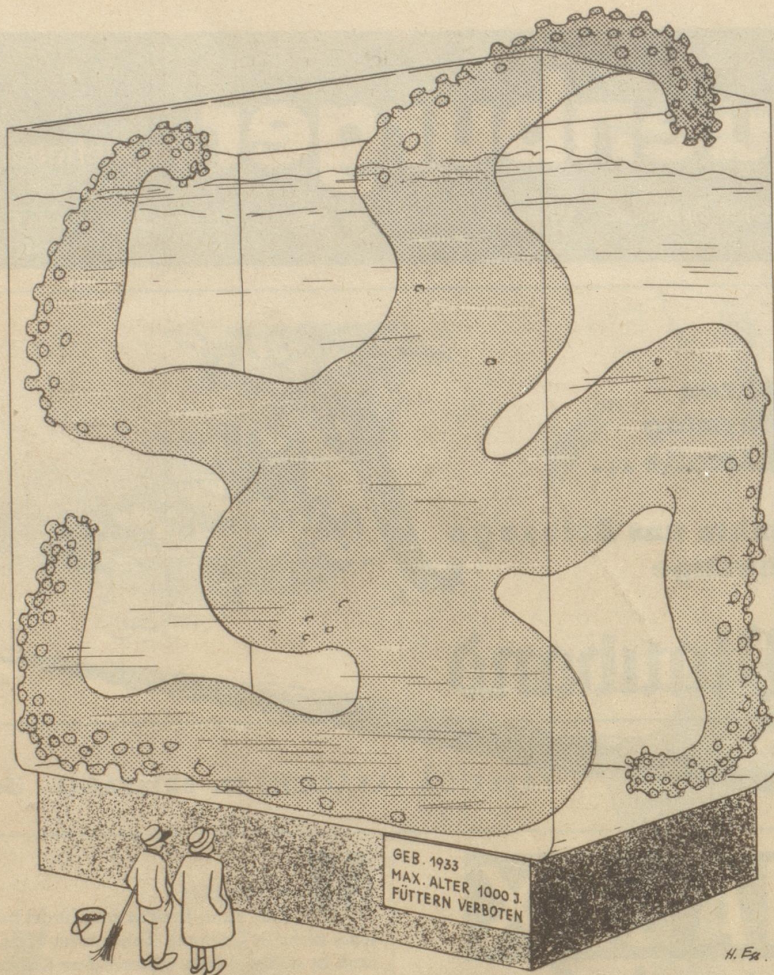
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Nette Perspektive

„Gebore isch er 1933.
Er wird 1000 Jahr alt.
Z'erscht isch er ganz winzig gsi.“

Mod. 1813

Im Festzug der Badenerfahrt wurde auch eine Brunton-Lokomotive mitgeführt, ein Gebilde, das sich durch zwei lange, beinartige Stützen vorwärts schiebt; sozusagen der Adam des Lokomotivengeschlechts.

«Vati luegl» ertönt aus den Zuschauermassen die Stimme eines Knirpses, «lueg, di säb Loki chunnt z'Fueß!»

AbisZ

In den Hundstagen

Zwei Maler auf einem Baugerüst. Der erste: «Schtärnecheib, isch das e Chrampf bi dere Hitz! Jetzt wett i bimeid lieber Platteleger sil!»

Der zweite: «Platteleger? Du dumme Lappi, dä müeftisch jo no vil meh schwitzel!»

Der erste: «I meine drum: Platteleger im ene Grammophonlade.» ^{fis}

Käse aus Val Blenio

Von Johannes Boll

Giulio, der Gastfreund aus Olivone, hatte ihn mir mitgegeben, als ich die fette Alp am Lukmanier verließ. Giulio war Senn, und Giulio glaubte außer an die Kraft weniger Heiliger, die Madonna eingerechnet, nur noch an die Qualität seines Käses, den er Sommers aus Ziegenmilch und Kräutern selbst herzustellen pflegte.

Gemächlich war ich in den schimmernden Tag gestapft, Biasca zu, wo ich den Zug nach Lugano hinunter zu nehmen gedachte. Der Tag hatte sich schön und heiß angelassen, und das wilde Val Blenio durchwandernd, erinnerte ich mich an die herrliche Zeit, die ich auf Giulios Sennta hatte erleben dürfen. Den Käse aber hatte ich ganz vergessen.

Ich hatte indessen kaum erst kurze Zeit in der Eisenbahn gesessen, da sollte auch dieses Teilstück meiner Erinnerung wieder auftauchen. Denn alsbald erhob sich hier und dort in der Reihe meiner Abteilsgenossen ein prüfendes Schnupfern, noch unbewußt zunächst, wie wenn sich gewisse Riechorgane erst zu orientieren hätten. Dieses behutsame Schnupfern ging bald über in ein langsames, prüfendes Einziehen des Atems... Mienen verzogen sich in die Falten des Abscheus, je nach Temperament mehr oder minder ausdrücklich betont.

«Mein Gott: der Käse!» schoß es mir plötzlich durch den Sinn, und ich erfaßte mit einem einzigen Atemzug die ganze Situation: Giulios aromatischer Ziegenkäse!

«Man sollte aber auch so kleine Kinder wirklich noch nicht in die Eisenbahn mitnehmen!» sagte ein dicker Vierziger und blickte böse über den Rand seiner Brille hinweg. «Das ist unhygienisch und unanständig, ist das...»

Die junge Mutter, welche es anging, blieb indessen die Antwort nicht schuldig: «Und dann der Hund da, frage ich? Er kann es ebenso gut gewesen sein! Der Köter gibt mir ohnehin auf die Nerven, er hat vorhin an meinem Bein geleckelt!»

Dazu löste sie hastig ihren Sprößling aus den Windeln. Triumphierend hielt sie diese dem Mörder ihrer Ehre zum Beweis unter die feiste Nase und schwenkte sie hin und her. Der Säugling gurgelte indessen und ließ seine roten Beine sehen, was bei seiner Mama einen Schrei des Entzückens hervorrief.

Veltliner Keller.
Schlüsselgasse 8 Zürich
Telephon 25 32 28
hinter dem St. Petersturm

Reservieren Sie sich
einen Platz!
Tel. 25 32 28

Inhaber: W. Kessler - Freiburghaus

Eier-Cognac

Gallina
Cognac aux oeufs

SPIRITUEUX S.A. LAUSANNE-ZÜRICH

„Frascati“

einziges Boulevard-Café Zürichs

herrlich am See gelegen, außerhalb dem Bellevue,
Seefeldquai 1, Tram 2 u. 4 Kreuzstr. Großer Platz

Bar - Café - Bierrestaurant - Grillroom

Telephon 32 68 05 Schellenberg & Hochuli